

# Braucht die Pflege einen `New Deal`?

**Thomas Knieling**

Bundesgeschäftsführer  
Verband Deutscher Alten- und Behindertenhilfe e.V.

Consozial

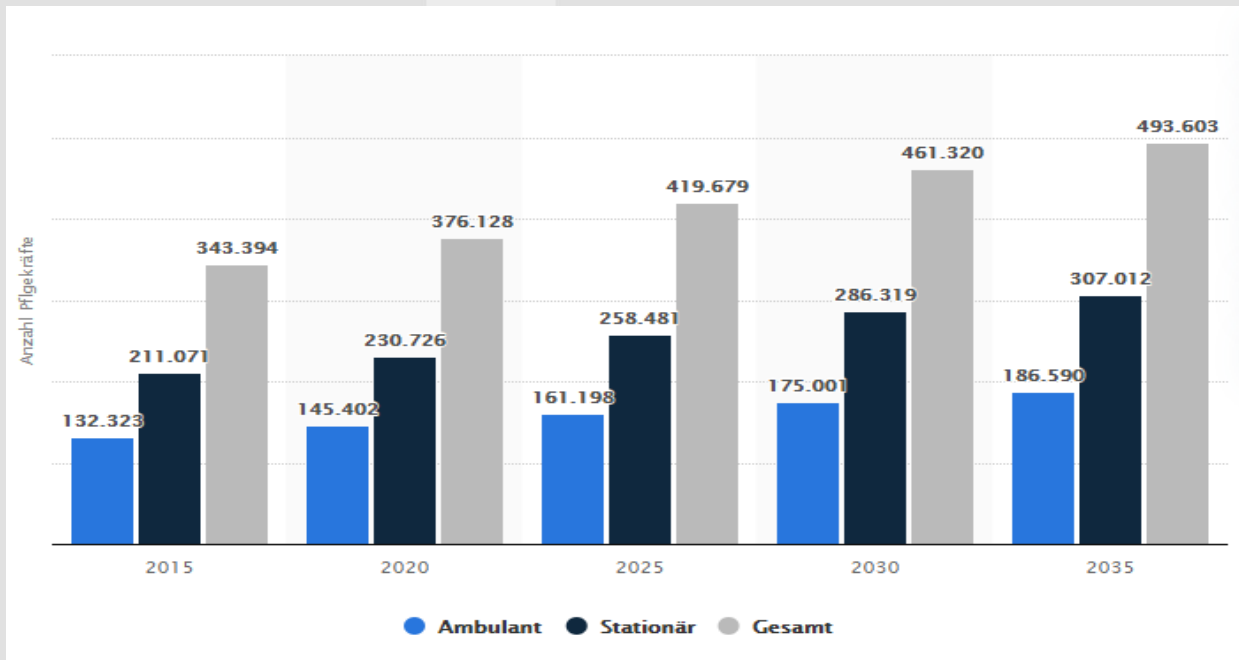
Messe Nürnberg am 07. Dezember 2022

# Wo stehen wir in der professionellen Pflege?

- ❖ Demografisch
- ❖ Gesellschaftlich
- ❖ Politisch
- ❖ Systemisch

VDAB

## Zusätzlicher Personalbedarf in der professionellen Altenpflege



Zahlen des Instituts der Deutschen Wirtschaft in Köln

## Gesellschaftlich

Gesellschaftlich ist die professionelle Pflege mit einer hohen Erwartungshaltung konfrontiert

- ❖ verlässliches flächendeckendes Versorgungsangebot
- ❖ ständige Ausweitung von Qualität und Leistung
- ❖ primäre Sicherung der Versorgung zuhause
- ❖ weitgehende Entlastung Angehöriger
- ❖ kurz-, mittel- und langfristige Bezahlbarkeit

Politisch stehen wir im Rückblick auf die vielen Pflegeversicherungsreformen vor der Erkenntnis, dass die Antworten aus der Politik auf alle Herausforderungen in der professionellen Pflege zu immer lauteten:

- ❖ mehr regulieren
- ❖ mehr finanzieren
- ❖ mehr appellieren

... und das alles bei stagnierenden bis schwindenden personellen und finanziellen Ressourcen!

Getragen wird diese Haltung von der sozialpolitischen Überzeugung, dass für den Versicherten immer alles besser werden muss, unabhängig von den Rahmenbedingungen.

Erschwerend kommt hinzu, dass Politik Pflegeunternehmen als Problem sieht und deshalb zu verkappten Staatsbetrieben herunterreguliert, anstatt sie zum Teil der Lösung zu machen.

Grund dafür ist das tief sitzende Misstrauen gegenüber Pflegeunternehmerinnen und Pflegeunternehmern, die aus politischer Sicht offensichtlich weder Respekt noch Vertrauen verdienen haben.

Systemisch stoßen wir längst an unsere Grenzen und die aktuellen Entwicklungen haben die Herausforderungen noch deutlich vergrößert:

- ❖ Finanzieller Druck auf die Pflegebedürftigen steigt
- ❖ Finanzieller Druck auf die Kassen steigt
- ❖ Finanzieller Druck auf die Pflegeunternehmen steigt
- ❖ Personalsituation bleibt angespannt
- ❖ Versorgungslücken werden größer

Systemisch stoßen wir längst an unsere Grenzen und die Situation hat sich deutlich verschärft

- Steuerzuschüssen für Kranken- und Pflegeversicherung
- der Ablehnung von Versorgungen vor allem im ambulanten Bereich und die Rückkehr von Wartelisten im stationären Bereich
- an Belegungsstopps in stationären Einrichtungen wegen fehlendem Personal

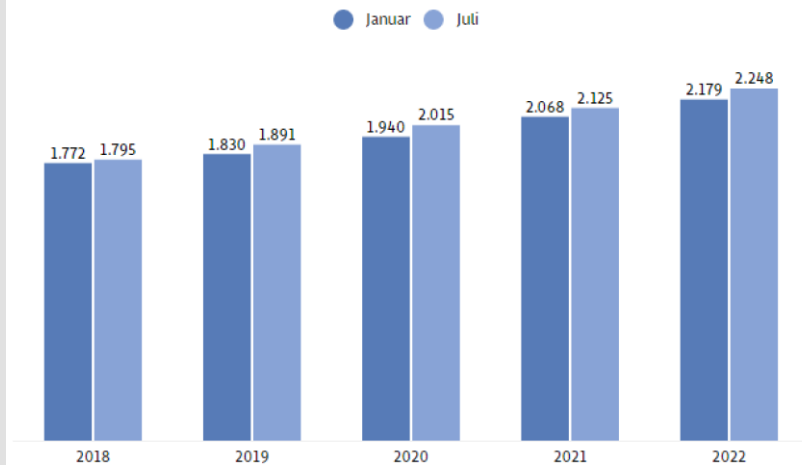
und natürlich die Eigenanteile ...



# Finanzieller Druck auf Pflegebedürftige steigt

## Eigenanteil für die Pflege

Von Heimbewohnern zu zahlender Eigenanteil, in Euro im Monat



1) Zusätzlicher Pflegezuschuss bei Heimaufenthalt bis 12 Monate

Grafik: dhaj., fbr.

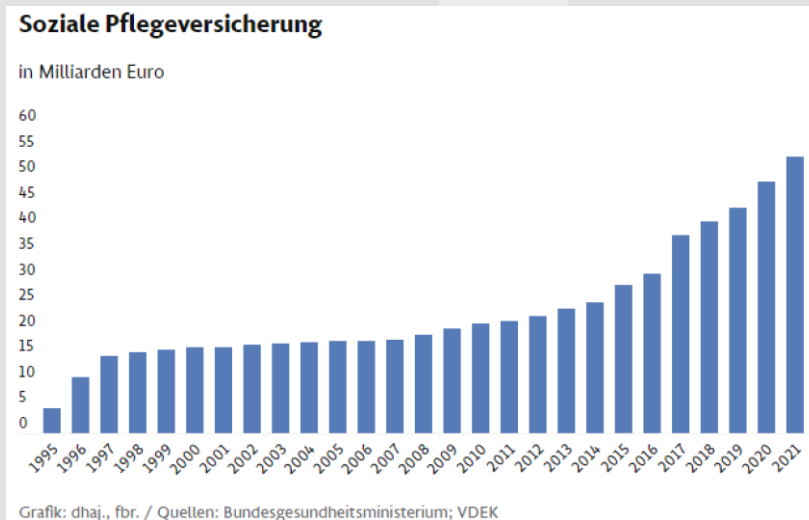
Quellen: Bundesgesundheitsministerium; VDEK

Darstellung ohne Auswirkungen

- des GVWG
- der Energiekostenentwicklung
- Simulationen zeigen, dass sich bei Fortsetzung des Zeittrends und unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung die Ausgaben der SPV pro Versichertem von 2020 bis 2040 um über 90 Prozent erhöhen werden.
- Damit würde sich der Gesamtbeitrag zur Sozialversicherung auf 49 bis 53 Prozent erhöhen

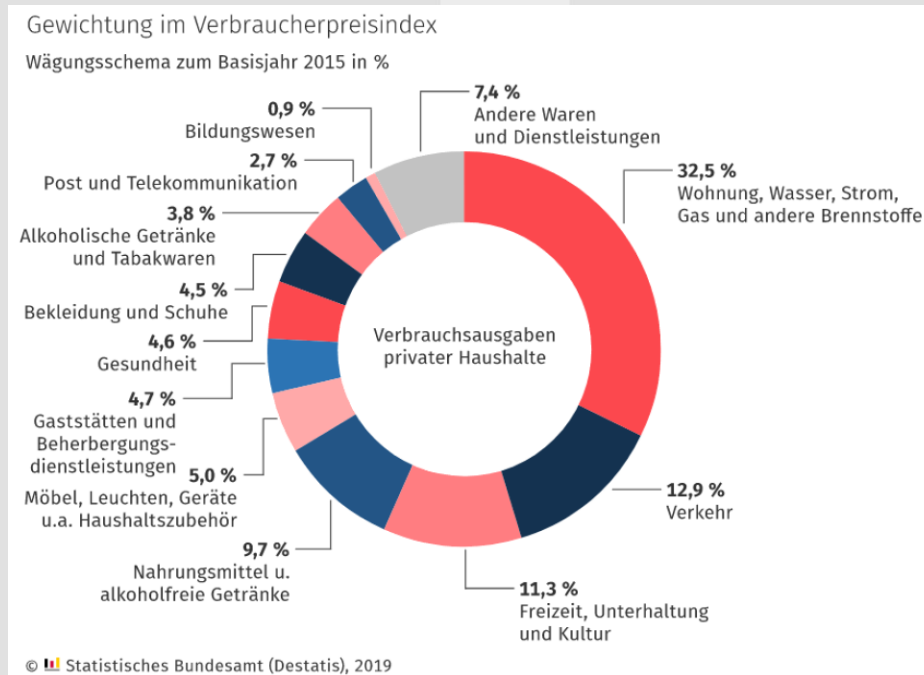
# Finanzieller Druck auf die Pflegekassen steigt

## Ausgaben der SPV



- Erwarteter Fehlbetrag für 2022 vermutlich nicht bei 2,3 sondern bei 3 Milliarden Euro
- 2021 Fehlbetrag der Krankenkassen bei rund 5,8 Milliarden Euro.
- 2020 Fehlbetrag knapp 2,7 Milliarden Euro.

# Finanzieller Druck auf Pflegeunternehmen steigt



- +10,0 % Inflationsrate (vorläufig)
- +35,6 % Verbraucherpreise Energie
- +16,6 % Verbraucherpreise Lebensmittel

Trotzdem konzentriert sich das Leistungsrecht immer noch darauf, Pflege zu reglementieren. Der Regelungsanspruch reicht dabei deutlich weiter als die Finanzierung. Dazu kommt ein Ordnungsrecht auf Landesebene, das sich weiterhin der Gefahrenabwehr verschreibt und ins Leistungsrecht übergreift.

Die drängende Zukunftsfrage nach der effizienten Verteilung von professionellen Pflegeleistungen, die die Selbstbestimmung von Versicherten und die Gestaltungsfreiheit von Unternehmen einbezieht, bleibt dagegen weiterhin konsequent unbeantwortet!

## Braucht die Pflege also einen New Deal?

Dazu kann es nur ein klares „JA“ geben! ... denn die politische Strategie, immer mehr vom immer Gleichen, wird nicht aufgehen.

Ganz im Gegenteil: Sie führt letztlich zu noch größeren Versorgungslücken bei explodierenden Kosten.

## Wir brauchen einen New Deal zum Umgang mit Pflegeunternehmen

- ❖ Vertrauen in die Redlichkeit von Pflegeunternehmen
- ❖ Stärkung der unternehmerischen Gestaltungsfreiheit, die Innovation zulässt und Effizienz verbessert
- ❖ Prozesse und Strukturen sind Sache der Unternehmen. Medizinische Dienste und behördliche Aufsichten sollten sich am Ergebnis orientieren und nicht am Weg dorthin.
- ❖ Wirtschaftliches Handeln wird als notwendig anerkannt und nicht moralisch stigmatisiert. Dazu gehört vor allem auch die faire Vergütung ambulanter Dienste.

## Wir brauchen einen New Deal zur Reorganisation professioneller Pflege

- ❖ Nur durch Auflösung starrer Sektoren wird ein individuelles Leistungsangebot möglich
- ❖ Flexibilisierung des Leistungsangebots im stationären Bereich durch Abschaffung des All-Inclusive-Systems
- ❖ Entbürokratisierung im Leistungs- und Ordnungsrechts mit konsequenter Ausrichtung auf die Ergebnisqualität
- ❖ Rückführung der Verantwortung für Art und Umfang des Personaleinsatzes in die Unternehmen
- ❖ Stärkung der Wahlmöglichkeit und der Selbstbestimmung

## Wir brauchen einen New Deal zur Finanzierung professioneller Pflege

- ❖ Besteht der Status Quo weiter, so wird für viele Versicherte eine zusätzlich private Absicherung der Pflegekosten kaum zu umgehen sein, wenn sie nicht zum Sozialfall werden wollen.
- ❖ Die Kosten der Sozialhilfe werden weiter steigen
- ❖ Die aktuelle Entlastung beim Eigenanteil wird nach Berechnungen von Prof. Rothgang schon im 3. Quartal 2023 aufgezehrt sein.
- Das Finanzierungskonzept aus der gesetzlichen Rentenversicherung, das auf immer höheren Steuerzuschüssen basiert, kann auch nicht die Perspektive der Pflegeversicherung sein.



## Wir brauchen einen New Deal zur Finanzierung professioneller Pflege

- ❖ Die entscheidende Frage bei der Finanzierung professioneller Pflege sollte also nicht darin liegen, woher immer mehr Geld kommen soll. Vielmehr geht es darum, die vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen möglichst effizient einzusetzen. Gleichzeitig braucht es eine kritische Prüfung aller Strukturvorgaben im Hinblick auf ihre Notwendigkeit und ihre Auswirkungen auf die Kosten.
- **Eine Strukturreform wäre also auch die beste Finanzierungsreform!**

## Wir brauchen einen New Deal zur Finanzierung professioneller Pflege

Der wissenschaftliche Beirat im Bundeswirtschaftsministerium kommt in einem aktuellen Gutachten zu folgendem ungewöhnlich klaren Fazit:

*„Das Gutachten zeigt, dass die soziale Pflegeversicherung derzeit weder nachhaltig noch generationengerecht finanziert ist. ...*

*Während der beste Zeitpunkt für eine nachhaltige und generationengerechte Reform der Rentenversicherung verpasst wurde, ist es im Bereich der Pflegeversicherung für notwendige Anpassungsmaßnahmen noch nicht zu spät.*

*Allerdings wird sich das Zeitfenster für generationengerechte Reformen hier ebenfalls bald schließen.“*

## Wir brauchen einen New Deal zum Leistungsversprechen der Pflegeversicherung

- ❖ Die Akzeptanz und das Vertrauen in die Soziale Pflegeversicherung speist sich vor allem aus der flächendeckenden Verfügbarkeit und Bezahlbarkeit professioneller Pflegeleistungen. Angesichts der demografischen Herausforderungen sollte eine gesellschaftspolitische Debatte um das zukünftige Leistungsversprechen der Pflegeversicherung geführt werden. Es ist absehbar, dass auf dem Status Quo weder die flächendeckende Verfügbarkeit, noch die Bezahlbarkeit gesichert sein wird.
- ❖ Insbesondere der Grundsatz ambulant vor stationär muss dann auf den Prüfstand.

## Wie kommen wir zu einem New Deal in der professionellen Pflege?

Durch eine ehrliche Bestandsaufnahme und klare Konsequenzen!

Es darf nicht weiter der Eindruck erweckt werden, mit Geld und gutem Willen wären die Herausforderungen im bestehenden System zu meistern. Die Pflegelücke und der Personalmangel werden größer. Diese Entwicklung lässt sich weder wegfinanzieren noch wegregulieren.

Die beste Option besteht in einer echten Strukturreform, an deren Konzeption Politik, Kassen und Leistungserbringer auf Augenhöhe mitwirken sollten.

## Wie kommen wir zu einem New Deal in der professionellen Pflege?

Das kann nur gelingen wenn Politik wieder Partizipation zulässt und die Partner der Selbstverwaltung auf Augenhöhe wahrnimmt. Darüber hinaus muss sich Sozialpolitik vom „Schneller-Höher-Weiter“ verabschieden und Kassen und Aufsichtsbehörden von ihrer Misstrauenskultur.

So könnten dann auch die Pflegeunternehmen ihren Teil zur Bewältigung der großen Herausforderungen beitragen und im besten Fall auch wieder Freude am unternehmerischen Gestalten entwickeln.

Der politische Leidens- und Handlungsdruck wird durch die Kostenexplosion und die größer werdenden Versorgungslücken schnell steigen. Das eröffnet die Möglichkeit, eine echte Strukturreform in der Pflege anzustoßen.

Wir werden dafür gut vorbereitet sein und im richtigen Moment unsere Vorstellungen gemeinsam mit starken Partner vorantreiben!

**Denn es geht hier nicht nur um die Zukunft von Pflegeunternehmen sondern um den Fortbestand der Pflegeversicherung als elementarer Teil der Sozialversicherung!**

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Kontakt:

**Thomas Knieling**

Bundesgeschäftsführer

VDAB Bundesgeschäftsstelle

Im Teelbruch 132

45219 Essen

Mail: [Thomas.Knieling@vdab.de](mailto:Thomas.Knieling@vdab.de)